

Lage

Erwartungen

Exporte

Investitionen

Beschäftigung



# 104. Konjunkturbericht Ruhrwirtschaft Jahresbeginn 2020



## Auf einen Blick

**Wirtschaftsklima** | Die Ruhrwirtschaft hält bislang Kurs. Noch immer stützt die Binnenkonjunktur Industrie, Handel und Dienstleistungen. Der Konjunkturklimaindikator verbessert sich leicht und klettert um einen auf jetzt 111 Punkte.

**Geschäftslage** | In guter Verfassung gehen die Unternehmen des Ruhrgebiets in das Jahr 2020. Sie können nach der aktuellen Umfrage das hohe Niveau bei der Geschäftslage halten.

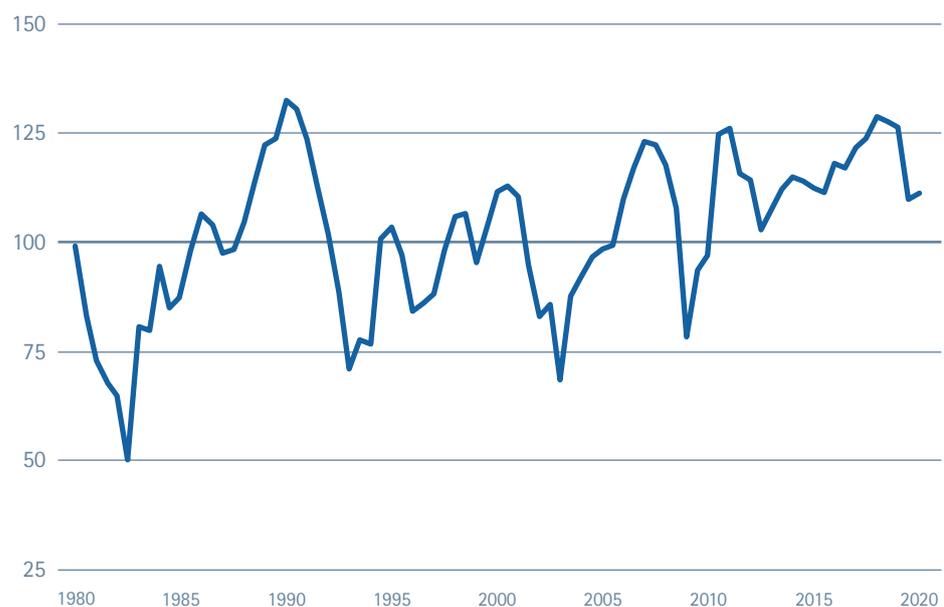
**Geschäftsaussichten** | Die Aussichten auf die kommenden Monate sind dagegen leicht eingetrübt. Es steht zu befürchten, dass die wirtschaftliche Entwicklung auf Dauer nicht Schritt halten kann und sich die Dynamik der Ruhrwirtschaft im Laufe des Jahres abschwächt.

**Export** | Die aktuellen Rahmenbedingungen tragen nicht zu einer optimistischen Erwartungshaltung im Außenhandel bei. Entsprechend bewerten die Unternehmen die Exportentwicklung der kommenden Monate tendenziell zurückhaltend – allerdings deutlich gelassener als noch im Herbst 2019.

**Investitionen** | Ein kräftiger Investitionsschub kann daher nicht erwartet werden. Dennoch dürfte die Entwicklung leicht nach oben zeigen. Besonders das Dienstleistungsgewerbe präsentiert sich investitionsfreudig.

**Beschäftigung** | Trotz der verhaltenen Erwartungen bleiben die Beschäftigungsaussichten im Ruhrgebiet gut. Die Unternehmen können ihren Fachkräftebedarf oftmals nicht decken und signalisieren daher Einstellungsbereitschaft – auch wenn nicht mit besseren Geschäften gerechnet wird.

## Konjunkturklimaindex Ruhr



Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

$$\text{Klimaindex} = \sqrt{[\text{Lage (gut)-Lage (schlecht)} + 100] \times [\text{Erwartungen (günstig)-Erwartungen (ungünstig)} + 100]}$$

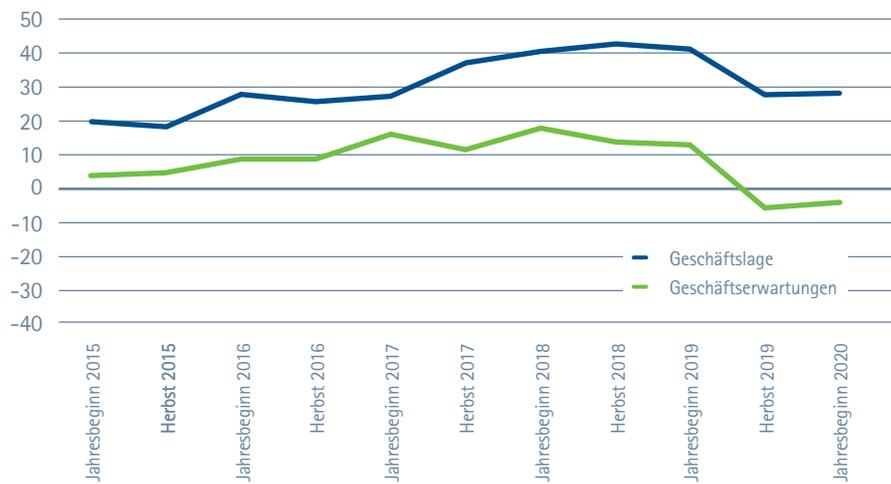
## Ruhrkonjunktur: Ruhrwirtschaft hält Kurs

Die Ruhrwirtschaft hält bislang Kurs. In guter Verfassung gehen die Unternehmen in das Jahr 2020. Noch immer stützt die Binnenkonjunktur Industrie, Handel und Dienstleistungen. Die Unwägbarkeiten auf dem internationalen Parkett haben dagegen nicht abgenommen und verunsichern die regionale Wirtschaft weiterhin. Signale für starke Impulse aus dem Auslandsgeschäft bleiben aus.

Die Unternehmen des Ruhrgebiets können nach der aktuellen Umfrage das hohe Niveau bei der Geschäftslage halten. 38 Prozent der Befragten bewerten diese mit gut. Die Positivmeldungen bleiben gegenüber der vorausgegangenen Befragung im Herbst unverändert. Zehn Prozent der Befragten sind mit ihren Geschäften nicht zufrieden. Dieser Anteil reduzierte sich geringfügig um einen Prozentpunkt.

Die Aussichten auf die kommenden Monate sind dagegen leicht eingetrübt. Es steht zu befürchten, dass die wirtschaftliche Entwicklung auf Dauer nicht Schritt halten kann und sich die Dynamik der Ruhrwirtschaft im Laufe des Jahres abschwächt. So erwartet jeder fünfte Betrieb, dass sich die Lage verschlechtern wird. Dem stehen 16 Prozent gegenüber, die optimistisch ins Jahr 2020 starten. Immerhin: Knapp zwei Drittel der befragten Unternehmen gehen von einer gleichbleibenden Entwicklung aus. Dies ist vor dem Hintergrund der guten Lage ein positives Signal.

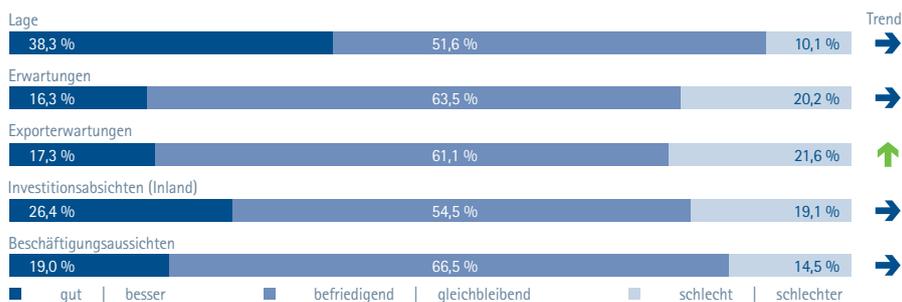
Zu dieser Bewertung der aktuellen wirtschaftlichen Situation kommen die Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet aufgrund ihrer Befragung von rund 950 Unternehmen mit 128.000 Beschäftigten zum Jahresbeginn 2020. Der Konjunkturklimaindikator verbessert sich leicht und klettert um einen auf jetzt 111 Punkte (Herbst 2019: 110).



### Trenderklärung

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage um...

- ↑ mehr als 10,0 Punkte
- ↗ 5,1 bis 10,0 Punkte
- -5,0 bis 5,0 Punkte
- ↘ -5,1 bis -10,0 Punkte
- ↓ mehr als -10,0 Punkte



Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

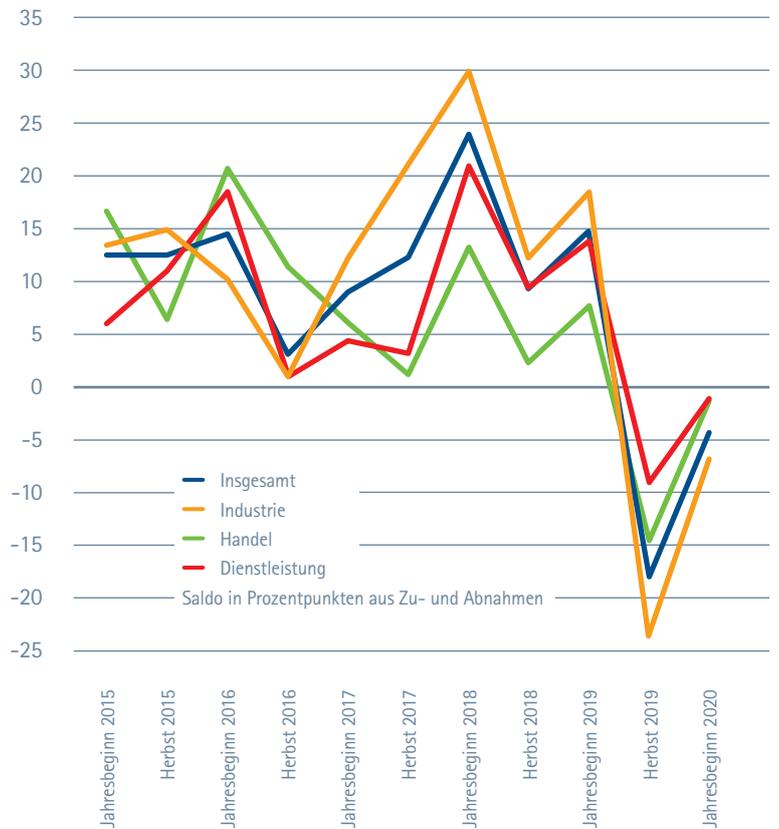
Summen über/unter 100 Prozent: rundungsbedingt

\* Veränderung des Saldos im Vergleich zur Vorumfrage, Erläuterung siehe Seitenrand

## Exportenerwartungen | Verhaltene Aussichten, aber positive Tendenz

Der nicht vollständig geklärte Handelsstreit zwischen den Vereinigten Staaten und China, neue Konflikte im Nahen Osten, ein sich immer weiter verschiebender Brexit: Diese Rahmenbedingungen tragen nicht zu einer optimistischen Erwartungshaltung im Außenhandel bei. Entsprechend bewerten die Unternehmen die Exportentwicklung der kommenden Monate tendenziell zurückhaltend – allerdings deutlich gelassener als noch im Herbst 2019. 17 Prozent rechnen damit, dass ihr Auslandsgeschäft anzieht. Damit steigt dieser Anteil verglichen mit der Vorjahresbefragung um vier Prozentpunkte an. Einen Rückgang befürchten 22 Prozent der befragten Betriebe. Der Anteil der Pessimisten ist somit um zehn Prozentpunkte zurückgegangen und damit deutlich gesunken. Der Saldo ist nur noch leicht negativ.

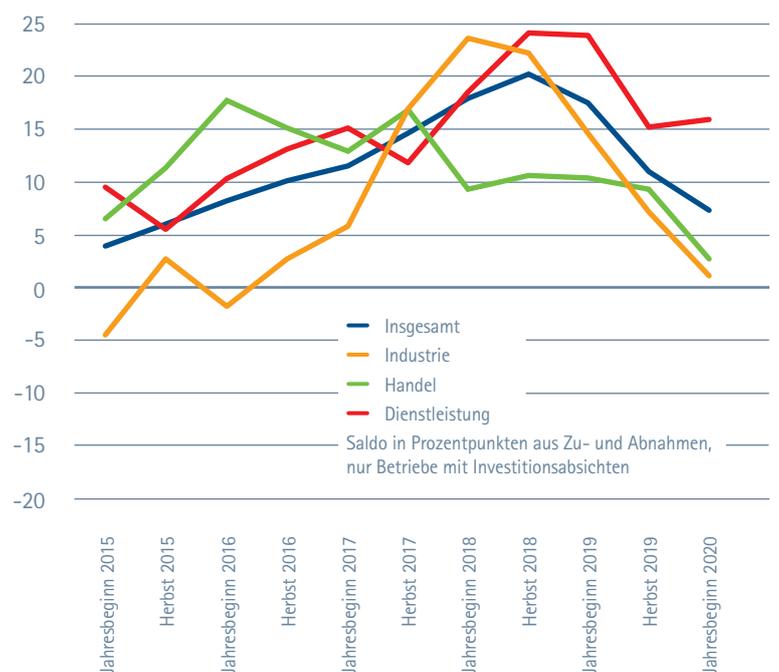
In der Industrie sind die Bestellungen aus dem Ausland rückläufig. Nahezu jeder dritte Betrieb weist auf eine sinkende Tendenz hin. Dagegen verzeichnen 19 Prozent der Unternehmen zunehmende Orders. Hinzu kommt, dass die Prognosen für das weltwirtschaftliche Wachstum bislang zurückhaltend ausfallen. Der Pfad der Erholung in der Exportwirtschaft wird eher langsam beschritten. Die Impulse aus dem Auslandsgeschäft werden in der Breite ausbleiben. Gleichwohl ist nicht ausgeschlossen, dass das internationale Geschäft anzieht, wenn die aktuellen Handelsstreitigkeiten beigelegt sind.



Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

## Inlandsinvestitionen | Kein kräftiger Schub

Die Investitionsneigung könnte leicht an Dynamik verlieren, der Saldo steht aber im Plus. Gut jedes vierte Unternehmen plant, seine Ausgaben zu erhöhen. Knapp jeder fünfte Befragte wird sein Engagement zurückfahren. Der Saldo bleibt mit sieben Punkten positiv, wenn auch vier Punkte unter dem Wert vom Herbst 2019. Ein kräftiger Investitionsschub kann daher nicht erwartet werden. Dennoch dürfte die Entwicklung leicht nach oben zeigen. Besonders das Dienstleistungsgewerbe präsentiert sich investitionsfreudig. In der Industrie hingegen hält sich das Verhältnis von Ausweitung und Zurückfahren der Ausgaben in etwa die Waage. Hauptmotiv bleiben mit weitem Abstand die Ersatzbeschaffungen. Mit 71 Prozent liegen sie klar auf dem ersten Platz vor der Rationalisierung (30 Prozent). Gegenüber dem Herbst haben sie sogar noch um fünf Prozentpunkte zugelegt. Der Anteil, der in Maßnahmen zum Umweltschutz investieren wird, kann ebenfalls einen Zuwachs verbuchen. Aktuell planen 22 Prozent der befragten Betriebe, ihre Mittel hier aufzustocken. Im Herbst lag dieser Wert noch vier Prozentpunkte niedriger. Die seit längerer Zeit gute Auslastung der Unternehmen macht sich ebenfalls bemerkbar: Gut ein Viertel der Betriebe plant, seine Kapazitäten auszuweiten.

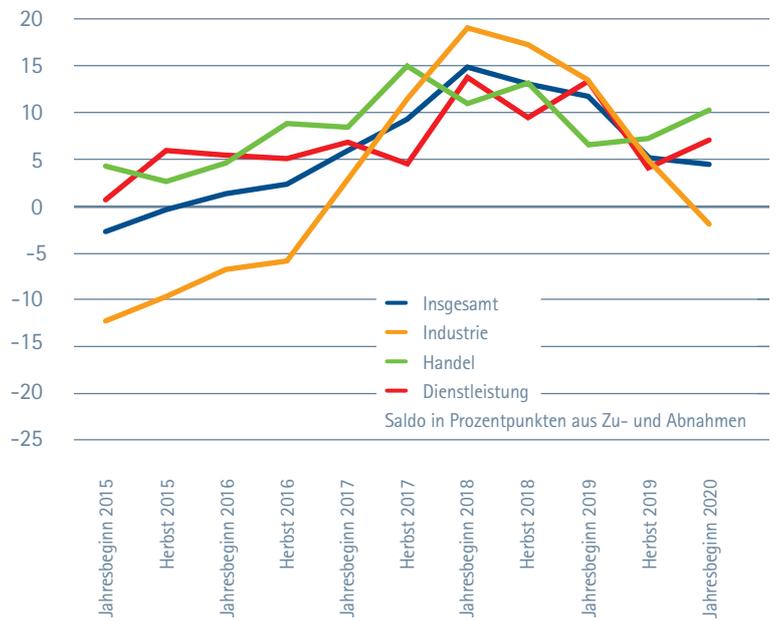


Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

## Beschäftigung | Gute Aussichten

Trotz der verhaltenen Erwartungen bleiben die Beschäftigungsaussichten im Ruhrgebiet gut. Die Unternehmen können ihren Fachkräftebedarf oftmals nicht decken und signalisieren daher Einstellungsbereitschaft – auch wenn nicht mit besseren Geschäften gerechnet wird. Entsprechend teilt knapp jeder fünfte Betrieb mit, dass die Belegschaft weiter ausgebaut werden soll. Zwei Drittel werden ihren Personalstamm konstant halten. 15 Prozent gehen davon aus, dass sie ihre Mitarbeiterzahlen reduzieren müssen. Zurückhaltender als die übrigen Wirtschaftsbereiche zeigt sich die Industrie. Hier ist der Beschäftigtensaldo leicht negativ.

Damit dürfte sich die Zunahme der letzten Jahre bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Ruhrgebiet fortsetzen. Ein Wermutstropfen bleibt: Die Arbeitslosenquote geht zwar zurück; jedoch nicht in dem Maße wie die Beschäftigung aufgebaut wird. Anscheinend hat sich ein nicht geringer Teil der Sockelarbeitslosigkeit verfestigt und kann nicht von dieser Entwicklung profitieren.

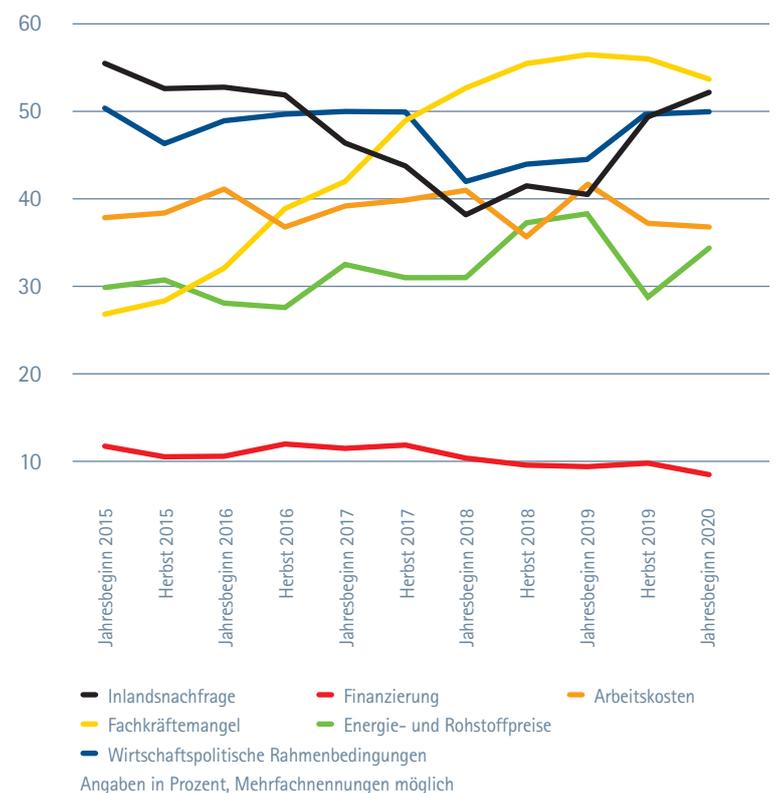


Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

## Risiken | Fachkräftebedarf weiter ganz oben

Die Zukunftsaussichten werden von den Befragten verhalten beurteilt. Das lenkt den Blick auf die potenziellen Risiken, die eine wirtschaftliche Entwicklung behindern könnten. Weiterhin ganz oben rangiert der Fachkräftemangel. Mehr als jedes zweite Unternehmen (54 Prozent) nennt diesen Faktor. Ebenfalls herrscht die Sorge, dass eine nachlassende Binnennachfrage den konjunkturellen Verlauf dämpfen könnte. Verglichen mit der Befragung von vor einem Jahr liegt dieser Anteil um satte 12 Prozentpunkte höher.

Jedem zweiten befragten Unternehmen treiben die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen die Sorgenfalten auf die Stirn. Hier werden bspw. bürokratischer Aufwand und behördliche Auflagen genannt. Aber auch ausufernde rechtliche Regelungen und die damit verbundene Unsicherheit, alle Vorgaben richtig umzusetzen, stellen für die Betriebe ein Risiko dar. Vor allem Industrieunternehmen betrachten Maßnahmen der Energie- und Klimapolitik wie eine CO<sub>2</sub>-Steuer und damit verbundene Kostensteigerungen mit Skepsis. Die ungeklärten Handelskonflikte beunruhigen vor allem die außenwirtschaftlich aktiven Unternehmen. Und auch nach den ersten Vergleichsverhandlungen bewegen mögliche Dieselfahrverbote noch immer die Betriebe. Das zeigt: Es bleiben viele Aufgaben für die Wirtschaftspolitik, um verlässliche Rahmenbedingungen sicherzustellen.

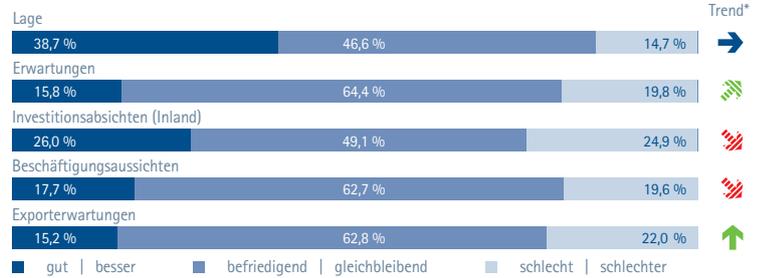
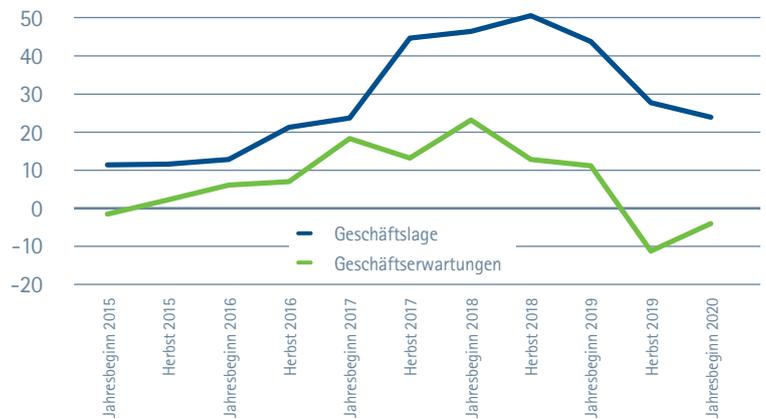


Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

## Industrie | Gute Lage, verhaltene Aussichten

Die derzeitige Lage in der Industrie stellt sich immer noch als gut dar. Die Branche kommt von einem sehr hohen Niveau, sodass der Verlust an Dynamik nun zu einer Normalisierung des Geschäfts führt. Knapp vier von zehn Unternehmen berichten über eine gute Situation. Dem stehen 15 Prozent der Befragten gegenüber, die sich unzufrieden zeigen. Klar ist auch: Gerade das produzierende Gewerbe blickt in eine ungewisse Zukunft. Der strukturelle Wandel der Energiebranche, aber auch des Automobilbaus, steigende Herausforderungen durch eine neue Klimapolitik oder ein langsames Wachstum auf Absatzmärkten hemmen die Entwicklung. Mehr als jedes zweite Unternehmen betrachtet daher eine nachlassende Inlandsnachfrage als konjunkturelle Stütze mit Sorge. 46 Prozent sehen in der Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise ein Risiko für ihr Geschäft.

Dementsprechend erwarten nur 16 Prozent einen eher besseren Geschäftsverlauf in den kommenden Monaten. Zugleich befürchtet jeder fünfte Betrieb jedoch eine Verschlechterung. Dies spiegelt sich auch in den Beschäftigungsplanungen wider. Der Saldo liegt leicht im Minus. 18 Prozent wollen ihre Belegschaften aufstocken; 20 Prozent erwarten einen Rückgang der Mitarbeiterzahlen. Die Kapazitätsauslastung fällt mit 84 Prozent zufriedenstellend aus. Der Saldo der Exporterwartung liegt zwar noch im Minusbereich. Verglichen mit der pessimistischen Annahme vom Herbst tritt jedoch eine deutliche Entspannung zutage.



Summen über/unter 100 Prozent: rundungsbedingt

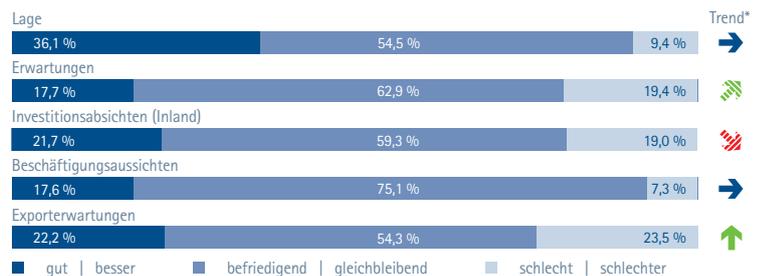
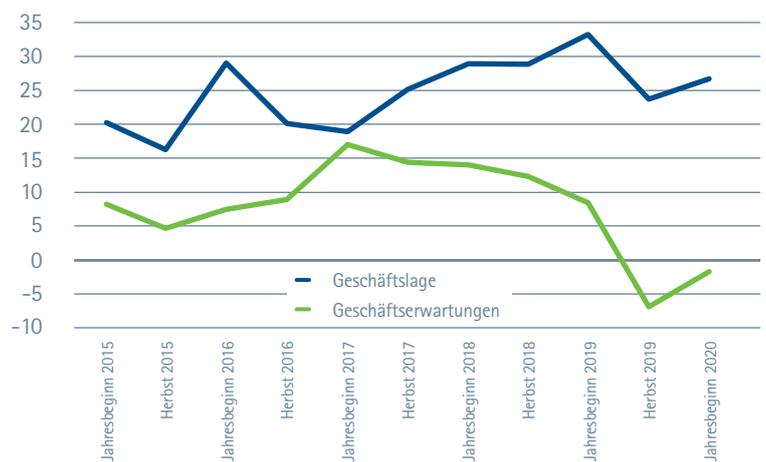
\* Veränderung des Saldos im Vergleich zur Vorumfrage, Erläuterung siehe Seite 3

Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

## Handel | Positive Verfassung

Verglichen mit der Herbstbefragung hat sich die Situation im Handel leicht verbessert. 36 Prozent der Händler bewerten ihre Lage als gut (Herbst 2019: 34 Prozent). Neun Prozent beklagen dagegen schlechte Geschäfte (Herbst 2019: 10 Prozent). Bisher profitierten die Kaufleute vor allem von der starken Binnenkonjunktur. Dabei verzeichnete vor allem der Einzelhandel Umsatzsteigerungen, im Großhandel verlief die Entwicklung insgesamt zurückhaltender. Entsprechend blicken aktuell die Einzelhändler optimistischer in die Zukunft als die Grossisten.

Insgesamt geht der Handel ebenfalls mit gebremsten Erwartungen in das neue Jahr. So prognostizieren 18 Prozent der befragten Unternehmen eine bessere Entwicklung. Knapp jeder fünfte sagt dagegen einen schwächeren Verlauf voraus. Die Beschäftigungsperspektiven sind günstig, die Betriebe halten ihr Personal. Drei Viertel gehen von unveränderten Beschäftigtenzahlen aus. 18 Prozent wollen ihre Mitarbeiterzahlen weiter erhöhen.



Summen über/unter 100 Prozent: rundungsbedingt

\* Veränderung des Saldos im Vergleich zur Vorumfrage, Erläuterung siehe Seite 3

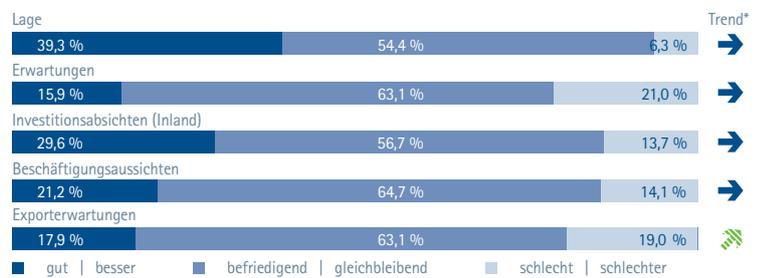
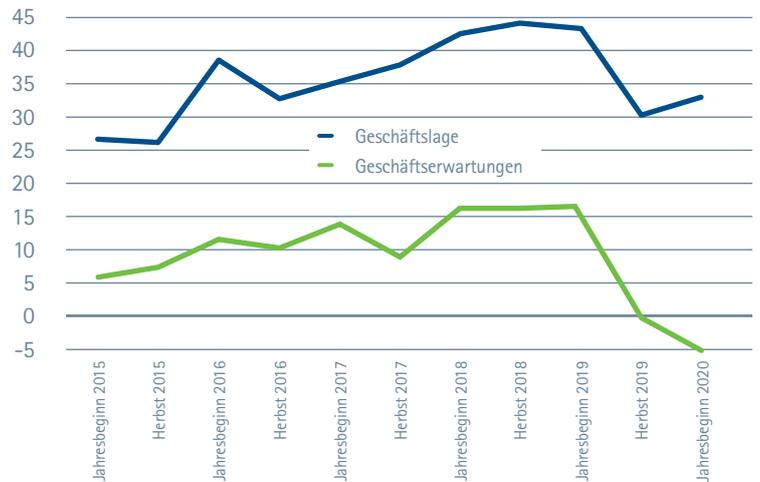
Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

## Dienstleistungsgewerbe | Weiterhin über dem Durchschnitt

Das Dienstleistungsgewerbe steht im Vergleich zu Industrie und Handel noch immer etwas besser da. Gleichwohl ist der in den Vorjahren deutliche Vorsprung allmählich abgeschmolzen. 39 Prozent der Unternehmen – und damit in der Höhe unverändert zum Herbst – zeigen sich mit ihrer Geschäftslage mehr als zufrieden. Der Anteil der Negativbewertungen liegt mit sechs Prozent auf einem niedrigen Niveau, in den anderen Wirtschaftsbereichen ist der Anteil der Unzufriedenen höher.

Doch auch das Dienstleistungsgewerbe erwartet trübere Zeiten. Der Saldo der Geschäftserwartung liegt mit fünf Punkten im Minus. Auf die Beschäftigungschancen wird sich diese verhaltene Prognose voraussichtlich nicht auswirken. Zwei Unternehmen mit Personalabbauplänen stehen drei gegenüber, die ihre Mannschaft ausbauen wollen. 65 Prozent halten die Belegschaft konstant. Kein Wunder: 58 Prozent der Befragten sehen den Fachkräftemangel als Risiko für ihr Geschäft.

Das Dienstleistungsgewerbe ist ein sehr heterogener Bereich. Entsprechend differenzieren sich die Aussagen bei einem tieferen Blick in die jeweiligen Branchen. So präsentieren sich bspw. die unternehmensbezogenen Dienstleister über dem Branchendurchschnitt; das Verkehrs- und Logistikgewerbe liegt dagegen deutlich darunter. Im Kreditgewerbe dominieren die Stimmen, die zumindest zufrieden sind.



Summen über/unter 100 Prozent: rundungsbedingt

\* Veränderung des Saldos im Vergleich zur Vorumfrage, Erläuterung siehe Seite 3

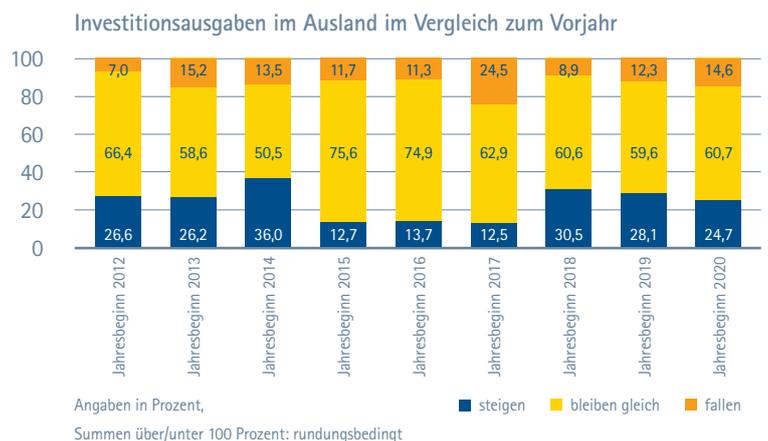
Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

## Im Fokus: Auslandsinvestitionen ziehen leicht an

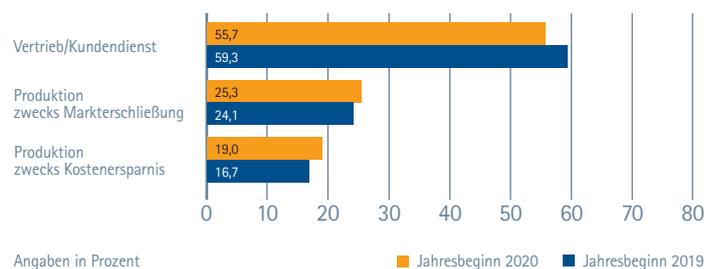
Rund ein Viertel der befragten Unternehmen beabsichtigt in diesem Jahr Auslandsinvestitionen zu tätigen. Aufgrund der bestehenden Handelskonflikte agieren die Betriebe zwar vorsichtiger. Dennoch ist von einem weiteren Anziehen der Investitionen auszugehen. So wird jedes vierte Unternehmen seine Auslandsaktivitäten ausweiten. Gut sechs von zehn Befragten werden ihr Engagement beibehalten. Dagegen werden 15 Prozent ihre Ausgaben reduzieren. Dabei variieren die Tendenzen zwischen Industrie, Handel und Dienstleistung nur wenig.

Mehr als jeder zweite Betrieb forciert seine Auslandsaktivitäten, um seinen Vertrieb und den Kundendienst vor Ort zu stärken. Ein Viertel der Befragten plant mit seinem Engagement, neue Märkte zu erschließen. Dieser Wert liegt mit einem Zuwachs von einem Prozentpunkt nur marginal über dem Vorjahresergebnis. 19 Prozent geben dagegen Kostenersparnisse als Grund für die Auslandsinvestition an. Damit liegt dieser Anteil um zwei Prozentpunkte höher als noch zum Jahresbeginn 2019.

Als Zielregion bleibt die Eurozone unangefochtene Nr. 1. Drei von vier Unternehmen des Ruhrgebiets beabsichtigen hier zu investieren. Mit weitem Abstand folgt China auf dem zweiten Platz (23 Prozent). In etwa gleichauf mit dem Reich der Mitte liegen noch die übrige EU mitsamt den assoziierten Staaten sowie der



## Funktionsschwerpunkt der Auslandsinvestitionen



Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

Asien-Pazifik-Raum. In Nordamerika planen 18 Prozent der Betriebe sich zu engagieren. Fünf Prozent halten trotz geplantem Brexit an Investitionen im Vereinten Königreich fest.

Dominierender Faktor für die Auswahl der Zielmärkte stellt die Kundennähe dar. 85 Prozent der Unternehmen geben diesen Grund dafür an. Weit abgeschlagen folgen geringe Handelshemmnisse mit 29 Prozent der Nennungen auf dem

zweiten Platz. Ebenfalls eine wichtige Größe: wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen im Zielland (27 Prozent). Unmittelbar damit verbunden ist, dass die Unternehmen großen Wert auf Rechtssicherheit legen (26 Prozent). Eine eher untergeordnete Rolle spielen die Aspekte der besseren Verfügbarkeit von Fachkräften (13 Prozent) sowie der Technologiezugang (7 Prozent).

Zielregionen der für 2020 geplanten Auslandsinvestitionen

Wirtschaftsbereich	Eurozone	Sonstige EU, Schweiz, Norwegen	davon Vereinigtes Königreich	Ost-/Südost-europa (ohne EU), Russland, Türkei	China	Asien/Pazifik (ohne China)	Nord-amerika	Süd- und Mittel-amerika	Afrika, Nah- und Mittelost
Industrie	65,9	17,6	3,3	16,5	30,8	31,9	25,3	14,3	7,7
Handel	78,6	21,4	3,6	14,3	28,6	10,7	3,6	0	3,6
Dienstleistungsgewerbe	85,7	32,1	7,1	14,3	8,9	12,5	14,3	3,6	3,6
Insgesamt	74,3	22,9	4,6	15,4	23,4	22,3	18,3	8,6	5,7

Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich

Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

#### Strukturkennziffern des Ruhrgebiets

	Aktueller Stichtag	Vorjahr
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (zum 31.12.2018) <sup>1</sup>	1.781.519	1.746.900
Arbeitslose (Dez. 2019) <sup>2</sup>	229.622	230.416
Arbeitslosenquote (Dez. 2019) in % <sup>2</sup>	8,5	8,6
Umsatz im Produzierenden Gewerbe (Jan. - Nov. 2019) in 1.000 € <sup>1</sup>	57.365.951	61.881.617
davon Auslandsumsatz (Jan. - Nov. 2019) in 1.000 € <sup>1</sup>	25.050.607	26.710.124
Exportquote (Jan. - Nov. 2019) in % <sup>1</sup>	43,7%	43,2%
Einwohnerzahl (31.12.2018) <sup>1</sup>	5.111.530	5.113.487

<sup>1</sup> in den Grenzen des Regionalverbandes Ruhr

<sup>2</sup> in der Arbeitsmarktregion Ruhrgebiet

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; IT.NRW

#### Impressum

**104. Konjunkturbericht der Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet (IHKs Dortmund, Duisburg, Essen, Mittleres Ruhrgebiet, Nord Westfalen)**

**Herausgeber:**

Industrie- und Handelskammer zu Essen  
(Federführer 2020)

Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen zu Essen  
Am Waldthausenpark 2  
45127 Essen  
Telefon: 0201 1892-0

**Titelbild:**